

Stadtteilkonferenz Neustadt

Ergebnisprotokoll über die Sitzung der Stadtteilkonferenz am 22.01.2026.

Moderation: Herr Bartz
Protokoll: Frau Medebach
Datum: Donnerstag, 22.01.2026
Uhrzeit: 19:01 Uhr Beginn
21:10 Uhr Ende
Teilnehmer*innen: 25 Personen

Tagesordnung

- 1. Begrüßung**
- 2. Protokoll der letzten Sitzung**
- 3. Hauptthema: Weiterführende Schulen für Schüler*innen des Stadtteils Neustadt**
– Informationen für Eltern von der Schulaufsicht des Bezirks Mitte und dem
Abteilungsleiter für Schulentwicklungsplanung der Behörde für Schule, Familie und
Berufsbildung
- 4. Sachstände zu Empfehlungen**
- 5. Aktueller Stand Bürger*innenbeteiligung Großneumarkt „Mobile und temporäre Ideen
für den Platz“**
- 6. Termine 2026**
- 7. Sonstiges**
 - 7.1. Pik As**
 - 7.2. Nutzung ehemalige Haspa bzw. Wunsch Bücherhalle in der Neustadt**
 - 7.3. Nachbarschaftsräume**

TOP 1: Begrüßung

Herr Bartz begrüßt alle teilnehmenden Personen. Es sind insgesamt 25 Personen anwesend, darunter viele Neustädter Eltern für das Hauptthema. Für neue Teilnehmer*innen erläutert Herr Bartz kurz zum Aufbau und Ablauf der Stadtteilkonferenz.

TOP 2: Ergebnisvermerk der letzten Sitzung

-

TOP 3: Hauptthema: Weiterführende Schulen für Schüler*innen des Stadtteils Neustadt **– Informationen für Eltern von der Schulaufsicht des Bezirks Mitte und dem Abteilungsleiter für** **Schulentwicklungsplanung der Behörde für Schule, Familie und Berufsbildung**

Der Leiter der Schulentwicklungsbehörde stellt sich kurz vor. Er berichtet in dieser Sitzung über die aktuellen Entwicklungen und geht auf die Fragen der Eltern ein, die in vorherigen Sitzungen und vom Elternrat gesammelt wurden.

Der aktuelle Stand, bisherige Entwicklungen und zukünftige Schulpläne seien auf die Geburtenrate zurückzuführen. Momentan erlebe die Stadt Hamburg einen Hochpunkt der Schüler*innenaufnahme in weiterführenden Schulen. Vor sechs Jahren sei aufgrund der Beobachtung der stark ansteigenden Geburtenzahlen der 2010er Jahre ein Schulentwicklungsplan erstellt worden, mit dem Ziel neue Schulen zu gründen. Obwohl 2022 eine starke Geburtensenkung (nicht nur in Hamburg, sondern in allen Regionen Deutschlands) zu beobachten sei, wurden weiterhin neue Schulen gebaut. Jedoch unter Einbeziehung der Geburtensenkung, seien einige Vorhaben des Schulentwicklungsplans von vor 6 Jahren nicht mehr umsetzbar gewesen, darunter das Gymnasium in St. Pauli. Dies sei unter der Begründung, dass eine 3-Zügigkeit vrs. nicht hätte erreicht werden können. Des Weiteren würden Faktoren wie die fachliche Ausrichtung der Schule bei der Schulauswahl eine große Rolle spielen (Kunst, Musik, Wissenschaft...), weshalb eine hohe Konkurrenz mit Gymnasien bestünde und zu beobachten sei, dass nicht die nächstgelegenen Gymnasien oder Stadtteilschulen gewählt werden. Die Situation an der STS am Hafen mit drei Standorten ist nicht optimal. Die Schulbehörde entwickelt Ideen für eine Neuordnung. Die Entwicklung beziehe sich nicht nur auf Schulneubauten, sondern auch auf Bestandsschulen, die eine Historie mit sich bringen.

Im folgenden wird auf die **wesentlichen Fragen der Eltern** eingegangen:

- Könnte es eine Campusstadtteilschule geben?

>> Diese Idee sei interessant.

- **Könnten Schulen, die momentan an unterschiedlichen Standorten präsent ist, in einem Standort zusammengeführt werden?**

>> Diese Idee sei interessant.

- **Was passiert mit bestehenden Schulen?**

>> Bspw. sei der bauliche Zustand der Rudolf-Roß-Grundschule in der Neustadt nicht-sanierungswertig, weshalb ein Neubau an diesem Standort sinnvoll wäre. Ein Abriss sei sehr wahrscheinlich.

Die Schulleiterin der Rudolf-Roß-Grundschule äußert sich diesbezüglich, dass sie sich einen anderen Rahmen über die Pläne des Abrisses der Schule mit den Eltern gewünscht hätte, als die Ankündigung über die Stadtteilkonferenz.

- **Könnte die leerstehende Berufsschule am Holstenwall zu einer weiterführenden Schule (Gymnasium, ...) umgenutzt werden?**

>> Das Gebäude sei in Besitz der Schulbehörde und werde nicht für andere Zwecke außer zur Bildung genutzt. Über die weitere Nutzung des Gebäudes werde es im Sommer eine behördliche Entscheidung geben. Der Leiter der Schulentwicklungsbehörde werde im Sitzungstermin der Stadtteilkonferenz im Oktober über die Entscheidung und ggf. erste konzeptionelle Vorschläge berichten.

Im Anschluss tauschen sich die Teilnehmer*innen mittels Fragen, Anliegen und Kommentaren mit dem Leiter der Schulentwicklungsbehörde aus. Dabei werden **folgende Themen** besprochen:

Struensee Gymnasium / Campusschule Struensee:

Frage: Warum sind spezifisch keine neuen Schulen in der Nähe der Neustadt gebaut worden?

Es seien insgesamt 10 Schulen (30-Züge), die ursprünglich im Schulentwicklungsplan von vor 6 Jahren vorgesehen waren, nicht umgesetzt worden. Momentan gebe es bereits einen Überhang an Schulplätzen bzw. Schulen, die jedoch noch vertretbar seien. Der Interimsstandort des Struensee-Gymnasiums in der Wohlwillstraße sei für eine Schule nicht optimal.

Eine Teilnehmerin äußert sich zum Schulsystem-Finder, dass dieser nicht die Campusschule Struensee in der Königstraße für die Neustädter Anwohnenden als nächstgelegene Schule vorschlage

und diese erst an 3. Stelle stünde. Dies würde dem Standort der Campusschule als eine nächstgelegenen Schulen widersprechen.

Bestandsbauten Umnutzung & Neubau

Es wird hinterfragt, warum die Flächen des Gruner + Jahr Gebäudes nicht zur (Zwischen-)Nutzung für schulische Zwecke genutzt seien.

Der Leiter berichtet, dass es aktuell einige Umnutzungsprojekte gebe (bspw. VIVO Schule in Ottensen). Wirtschaftlich gesehen würden die Ausgaben doppelt so hoch sein, jedoch bestehe ein höheres Potential der pädagogischen Entfaltung in den besonderen Räumlichkeiten des VIVO. Der Campus Hebebrandstraße (ehem. HafenCity Universität) biete die Herausforderungen des Denkmalschutzes und baulichen Zustand der 60er Jahre (wenig Licht). Daher würde sich das Gruner + Jahr Gebäude als Schulstandort für eine Umnutzung nicht eignen. Ein Teilnehmer äußert den Wunsch, dies ausführlich überprüfen zu lassen, da hohes Potential bestehe. Herr Bartz bietet an, die Projektentwickler der einzuladen.

Flächensicherung von freien Grundstücken

Der Leiter berichtet, dass die Schulbehörde einen Flächensicherungsplan durchführe, perspektivisch für die kommenden 10 Jahre. Dies bedeute, dass Freiflächen zur Entwicklung für Neubauten eventuell benötigter Schulen vorbehalten werden.

Vorgaben

Die Herausforderung von Schulneubauten bestünde neben der Entwicklung der Geburtenrate darin, dass es die strukturelle Vorgabe der Schulbehörde gebe, mindestens 2-3-zügige Schulen anzubieten, da sich andere Strukturen nicht bewähren würden.

Ein Teilnehmer äußert sich bzgl. mehrzügiger Schulen, bspw. die 4-zügige Klosterschule, die zu einer 5-zügigen Schule aufgestockt werden sollte, dies jedoch nicht wie geplant funktioniert habe.

Aktueller Stand der Schulen in Hamburg

Aktuell gebe es in Hamburg 64 Stadtteilschulen und 62 Gymnasien.

Campusschule HafenCity

Ein Teilnehmer äußert sich zur Schulgröße (1600 Schüler*innen, 6-zügig) der Campusschule HafenCity, dies funktioniere nicht optimal. Der Leiter erläutert, dass es gut-funktionierende Beispiele mit mehr als 1000 Schüler*innen gebe, die sich bewährt haben und beliebt seien (bspw. Campus-Stadtteilschule Kieler Straße, Julius-Leber-Schule).

Eine Teilnehmerin erläutert, dass die Anbindung von der Neustadt zur Campusschule HafenCity ungenügend sei: aktuelle Verbindung ca. 30 Minuten. Es mangle an öffentlichen Anbindungen (bspw. Direktverbindung durch eine Buslinie). Herr Bartz informiert, dass dieses Thema im Rahmen der Stadtteilkonferenz Neustadt bekannt sei. Gespräche über Lösungsmaßnahmen gebe es bereits mit der Behörde für Verkehr- und Mobilitätswende und dem HVV. Der aktuelle Stand sei, dass eine Ergänzung von Bushaltestellen verkehrsrechtlich nicht umsetzbar sei. Herr Bartz nimmt das Thema erneut auf und schlägt vor, den HVV zu einer Sitzung einzuladen. Aktuell werde der Bedarf für eine eigene Buslinie als nicht hoch genug eingestuft. Eine Idee wäre, bestehende Buslinien entsprechend umzuleiten.

Anstieg der Schülerzahlen infolge von Migration

Es wird angemerkt, dass nicht nur die Geburtenrate als Grundlage für die Statistik der Schulnachfrage in Betracht gezogen werden solle, sondern auch Migration beachtet werden müsse. Der Leiter begründe, dass dies der Fall sei, jedoch trotz dessen die Entwicklung zu 90% anhand der Geburtenrate abzulesen sei. Momentan sei für die 2030er Jahre eine senkende Geburtenrate abzulesen, die in Hinblick auf die 2040er Jahre optimistisch ansteigen solle.

Nachteilsausgleich für Neustädter Kinder

Eine Teilnehmerin erläutert, dass es, aufgrund der mangelnden Schulen in und um der Neustadt, keine Schul-Auswahlmöglichkeiten gebe, sondern die Schulauswahl strategisch durchgeführt werden müsse. Es wird angefragt, ob es einen Nachteilsausgleich für Kinder der Neustadt geben werde, bspw. durch Erweiterung des Schul-Auswahlbereichs. Die Begründung des Leiters, dass die Schulauslastung bei 90-98% zwischen Gymnasien und Stadtteilschulen in Hamburg liege, sei für die Eltern ungenügend, da dies nicht den Schulmangel in der Neustadt behebe.

Es gebe viele Ideen, die diskutiert werden müssen, bspw. Stärkung von Bestandsschulen, Neubau, Entwicklung von Campusstadtteilschulen.

Wie könnte der Standort Neustadt als Schulort wieder attraktiv gestaltet werden?

Der Leiter erläutert, dass eine Bündelung von Schulstandorten interessant sei. Konzeptionell gäbe es Ideen, um ein ganzheitliches Bildungsangebot in einem Neubau zu fördern: Familieninfrastruktur, Sozialraum, Kita, Jugend & Schule.

Eine weitere Idee wäre die Entwicklung einer Campusstadtteilschule, die vrs. in Kombination mit einem Abriss Schulneubau der Grundschule Rudolf-Roß einhergehen würde und bspw. die ehemalige Berufsschule am Holstenwall integrieren könne. Nach Erfahrungswerten funktioniere ein Stadtteilschulsystem gut, könne zudem mit Alternativen erweitert werden, wobei die Akzeptanz dieser Systeme zu beobachten sei.

Stimmung der Neustädter Eltern

Einige Eltern äußern ihre Frustration bzgl. der Schulsituation in der Neustadt. Es sei trotz der Erläuterungen des Schulentwicklungsleiters nicht nachvollziehbar, weshalb es keine Entwicklungen in der Neustadt gegeben habe. Im Vergleich mit anderen Stadtteilen bspw. Eimsbüttel, fühlen sich die Eltern der Neustadt benachteiligt. Der Leiter erläutert, dass der Grund für die hohe Schulanzahl in Eimsbüttel an der hohen Dichte an Kindern liege.

Es seien Chancen zur Umnutzung von leerstehenden Gebäuden nicht genutzt worden. Problematisch sei der Interimsstandort des Gymnasiums Struensee in der Wohlwillstraße, da der Standort für Eltern nicht attraktiv sei.

Stellungnahme

Es werde vorgeschlagen, den Wunsch für eine Umsetzung einer Campusschule in der Neustadt in Form einer Stellungnahme an die Schulentwicklungsbehörde weiterzuleiten. Einige Eltern bereiten zur nächsten Sitzung im März einen Text für die Stellungnahme vor. Herr Bartz unterstützt in der Formulierung der Stellungnahme. Entsprechend könne die Stadtteilkonferenz im März darüber abstimmen.

Abschließend bedankt sich Herr Bartz beim Leiter der Schulentwicklungsbehörde für die Teilnahme an der Stadtteilkonferenz.

TOP 4: Sachstände zu Empfehlungen

Herr Bartz informiert über die Entscheidung des City Ausschusses zur Empfehlung des Themas „Probebohrungen auf dem Großneumarkt“. Dieser habe einstimmig gegen die Probebohrung zur erneuten Überprüfung des Bodenzustands abgestimmt. Gründe seien zum einen, dass es bereits eine Prüfung gegeben habe und zum anderen, eine erneute Überprüfung aus haushaltstechnischen Gründen nicht vertretbar sei.

Im Anschluss wird sich über die Hintergründe dieser Empfehlung informiert. Diese sind in den letzten Sitzungen wiederkehrend besprochen worden. Herr Bartz erläutert erneut zum Hintergrund: Die Lebenszeit der Bäume auf dem Großneumarkt werde aufgrund des unzureichenden Mutterbodens (in der Nachkriegszeit mit Bauschutt aufgefüllt) auf ca. 8-10 Jahre geschätzt. Eine punktuelle Nachpflanzung im laufenden Betrieb sei nicht aus dem Haushalt des Bezirksamts Hamburg Mitte finanzierbar, da nicht nur die eigentliche Baumpflanzung sondern auch die Pflege mitgerechnet werden müsse. Daher bemühe sich das Bezirksamt Hamburg Mitte um Landesmittel, durch die nicht nur der Großneumarkt gestalterisch aufgewertet werden könne, sondern auch neue Bäume (im Bereich des Dreiecks auf dem Großneumarkt) gepflanzt werden können.

Im weiteren Verlauf wird über mögliche Alternativen zur komplett Neupflanzung der Bäume ausgetauscht, da die Nachhaltigkeit dieses Vorgangs hinterfragt werde. Eine Baumpflege sei lt. Herrn Bartz vorliegenden Informationen nicht wirtschaftlich und eine Punktweise Nachpflanzung mit Großkronigen Bäumen nicht finanzierbar. Der Landschaftsarchitekt Bunk & Münch erläutert, dass Bäume aus den 70er Jahren bereits lange erhalten geblieben seien auf dem Großneumarkt, jedoch aufgrund des Klimawandels einheimische Baumarten keine optimalen Bedingungen mehr haben. Bspw. seien Platanen und generell die Pflanzung unterschiedlicher Baumarten (sog. Klimabäume) empfehlenswert. Aus fachlicher Sicht sei eine punktuelle Nachpflanzung geeigneter und auch das Kopfsteinpflaster förderlich zur Bewässerung der Bäume. Die Wichtigkeit des Schattenerhalts wird zum

Ausdruck gebracht. Des Weiteren erläutert Herr Bartz, dass aus dem bisherigen Austausch mit dem Baudezernent eine komplette Neugestaltung nicht im Sinne des Bezirksamt Hamburg Mitte sei.

Abschließend wird der Wunsch geäußert, dass bei einer möglicher großen Gestaltungsmaßnahme ein Konzept entwickelt werden solle, die Maßnahme in mehr als einem Abschnitt umzusetzen. Herr Bartz erläutert, dass dies bereits in einer Empfehlung von der Stadtteilkonferenz übermittelt worden sei.

5: Aktueller Stand Bürger*innenbeteiligung Großneumarkt „Mobile und temporäre Ideen für den Platz“

Herr Bartz informiert über den aktuellen Stand der Bürger*innenbeteiligung Großneumarkt. In der folgenden Woche gebe es einen Abstimmungstermin mit dem Bezirksamt Mitte bzgl. der Rahmenbedingungen. Gemeinsam mit Bunk & Münch stellt das Quartiersmanagement Neustadt dem Bezirksamt den Vorschlag vor, einen Teil der Fördergelder für einen Pflanztrog (ggf. zur späterer Verwendung) oder auch eine direkte Nachpflanzung einzusetzen, da dies ein großer Wunsch der Anwohnenden sei. Eine Zustimmung könne jedoch nicht garantiert werden.

Es seien bis zu den Weihnachtsferien viele Ideen eingegangen und einige seit dem neuen Jahr. Die Themenschwerpunkte sind: Sitzgelegenheiten, Begrünung, nachbarschaftliche Aktionen.

Nach der Abstimmung mit dem Bezirksamt Mitte sei ab Februar geplant, Ideen zu konkretisieren und zum Ende Februar konkrete Vorschläge umsetzbarer Ideen mit entsprechenden Entwürfen im Rahmen der Bürger*innenbeteiligung gemeinschaftlich auszuwählen. Das Ziel sei, zum Ende August die umgesetzten Ideen auf dem Großneumarkt zu platzieren.

Im Anschluss kommen folgende Fragen und Anliegen auf:

- **Kann die Verkehrsfläche (bspw. Parkplätze) um den Großneumarkt auch als Fläche für die Umsetzung der Ideen im Rahmen dieser Bürger*innenbeteiligung genutzt werden?**

>> Herr Bartz vermute, dass diese bei einer möglichen größeren Gestaltungsmaßnahme betrachtet

werden könne. Für die aktuelle Bürger*innenbeteiligung gehe er stark davon aus, dass die mobiltemporären Ideen ausschließlich auf den inneren Teil des Großneumarkts umgesetzt werden. Dies werde im Abstimmungstermin besprochen.

- **Ein Teilnehmer äußert seine Bedenken bzgl. einer Großbaustelle während der möglichen größeren Gestaltungsmaßnahme und dessen Einschränkungen auf die kleinen Gewerbe am Großneumarkt und schlägt daher eine Umsetzung in mehreren Bauabschnitten vor.**

>> Herr Bartz informiert, dass dieser Punkt bereits mit dem Bezirksamt Mitte kommuniziert worden sei. Nach Rücksprache mit den Gewerbetreibenden habe es bisher keine Bedenken gegeben.

- **Gibt es Planungen für neue Straßenzüge?**

>> Dies könne Herr Bartz nicht beantworten.

Abschließend informiert Herr Bartz über das mögliche Vergaberecht an Planungsbüros im Rahmen der möglichen Bürger*innenbeteiligung der großen Gestaltungsmaßnahme. Dies werde vrs. etwas anders verlaufen als beim Projekt „Alter Elbpark“. Ob eine Finanzierung für eine größere Gestaltungsmaßnahme erlangt wird, entscheide sich in diesem Jahr, sofern diese für das Haushaltsjahr 2027/28 beantragt werden kann.

6: Termine 2026

Herr Bartz zeigt die für 2026 geplanten Termine der Sitzungen der Stadtteilkonferenz Neustadt. Diese sind wie folgt:

22.01.2026 - heutige Sitzung

17.03.2026

05.05.2026

09.06.2026

Sommerpause

25.08.2026

13.10.2026 - diesen Termin wurde von der Schulbehörde vorgemerkt für aktuelle Berichterstattung

01.12.2026

TOP 7: Sonstiges

7.1 Pik As

Ein Teilnehmer äußert den Wunsch, das Pik As zu einer der nächsten Sitzungen einzuladen. Es wird sich nach dem Datum des Tag der Offenen Tür im Pik As erkundigt. Herr Bartz erläutert, dass der Termin aufgrund des noch unbekannten Einzugsdatums noch nicht feststehe. Das Pik As plane, unmittelbar nach Baufertigstellung in den Neubau einzuziehen.

7.2 Nutzung ehemalige Haspa bzw. Wunsch Bücherhalle in der Neustadt

Eine Teilnehmerin erkundigt sich nach den Gründen, weshalb die ehemalige Haspa Filiale nicht für nachbarschaftliche Zwecke oder bspw. einer öffentlichen Bücherhalle genutzt werden konnte. Momentan wird die Fläche von einem Architekturbüro gemietet. Herr Bartz erläutert, dass sich eine Nachbarschaftsinitiative mit der Eigentümerin ausgetauscht habe, um eine Nutzung der Fläche zu ermöglichen. Jedoch seien die Konditionen (Miete und baulicher Zustand) mit den Aufwendungen einer nachbarschaftlichen Initiative nicht kompatibel gewesen. Des Weiteren sei ein Neubau der Eigentümerin geplant, bei dem die ehemalige Haspa Filiale abgerissen werde und im Erdgeschoss neue Geschäfte geplant seien. Es wird der Wunsch geäußert, die Eigentümerin zur Vorstellung des Neubaus in die Stadtteilkonferenz einzuladen und die Idee einer öffentlichen Bücherhalle, wie es sie bereits in der Neustadt gegeben habe, vorzustellen.

7.3 Nachbarschaftsräume

Anschließend an das vorherige Thema äußert eine Teilnehmerin den Wunsch nach mehr Flächen in der Neustadt für nachbarschaftliche Zwecke, bspw. die kleinen Pavillons auf dem Gelände der Schule Holstenwall. Herr Bartz erkundigt sich bei der Schulbehörde, ob diese in dessen Besitz sei und von der Nachbarschaft genutzt werden könne, solange noch keine schulischen Ansprüche erhoben werden.

Die nächste Stadtteilkonferenz findet am 17.03.2026 statt.